

# Dresdner Volkszeitung

Hofschmidt: Dresden,  
Raben & Comp., Nr. 1908.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Hofschmidt:  
Hofschmidt, Dresden  
und Edg. Staatsbank.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Landeshauptmannschaften Dresden-Meßdorf und Dresden-Litke

Abonnementpreis einschließlich Bringerlohn in der 40. Woche vom 29. September bis 5. Oktober 22000 000 M., unter Kreuzband für Deutschland die Nummer 4500 000 M. Einzelnummer 4000 000,- M.  
Telegraphen-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Vertriebsstelle: Bettendorferplatz 10. Tel. 26261.  
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Bettendorferplatz 10. Tel. 26261.  
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: Grundpreis mal Schlüsselzahl. Grundpreise: die 20 mm breite Kopfreizeile 135 M., die 90 mm breite Reklamzeile 500 M., für an- wärtige Anzeigen 160 und 560 M. Schlüsselzahl: 50 000. Familienanzeigen Stellen- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefüberlegung 2000 000 M.

Nr. 229

Dresden, Montag den 1. Oktober 1923

34. Jahrg.

## Verfassungsgewalt oder Bürgerkrieg?

Auch von urteilsfähigen Leuten kann man in diesen Tagen hartnäckig die Auffassung hören, daß der Bürgerkrieg unvermeidlich sei. Diese wachsende Meinung zeigt, wie rasch der Pessimismus um sich greift. Wir glauben, daß es noch immer eine Möglichkeit gibt, um diesen gewalttätigen Krieg der politischen Meinungen herumzukommen, wenn die republikanischen Gewalten dafür sorgen, daß die Verfassung in allen deutschen Landesteilen respektiert wird und die Reichsgesetze zu gelten haben. Um mehr handelt es sich nicht, aber auch nicht um weniger. Der Ausnahmezustand ist überhaupt nur gerechtfertigt und nur vor dem deutschen Volke zu verteidigen, wenn er diesen Zweck erfüllt.

Bis jetzt hat die Reichsregierung diese Legitimation zur Aufhebung der normalen Verfassungsgarantien noch nicht erbracht. Im Gegenteil, die Handhabung des Belagerungs- zustandes ist in den verschiedenen Landesteilen so unter- schiedlich, daß kaum dagegen protestiert werden muß. Die sächsische Sozialdemokratie sieht sich genötigt, im Interesse der gesamten verfassungstreuen Bevölkerung da- gegen anzukämpfen, daß in Sachsen der zuständige Wehrkreis- kommandeur so handelt, als sei der Ausnahmezustand gegen den sächsischen Freistaat gerichtet. Versammlungen links- gerichteter Parteien werden verboten, während man, wie es der Sozialdemokratische Parlamentsdienst ganz richtig be- zeichnet, den nationalsozialistischen Unfug der Rechte gestattet. Will das Reich nicht, daß es zu scharfen Auseinandersetzungen kommt, so muß es für Sachsen endlich den Zivilkommissar einsetzen, der die nun einmal vorhandenen Gegensätze mildert.

Wir sächsischen Sozialdemokraten sind einverstanden mit all den Maßnahmen, die zur Durchsetzung des Reichs- rechts und der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetz geeignet erscheinen. Jeder parteiischen Handhabung des Belagerungszustandes jedoch sagen wir den Kampf an. Vor allem fordern wir mit der gesamten republikanischen Be- völkerung, daß die Reichsregierung dieses gleiche Recht einmal dort schafft, wo es heute schmählicher denn je mit Füßen ge- treten wird: in Bayern. Herr Raab läßt die Waage fallen und es quillt der bekannte reaktionäre Kopf hervor, der den Sonderzustand in Bayern heiligen möchte, um im Süden die letzten Stützen der Verfassung zu zerbrechen. Der Be- triebsrätekongress in München wie eine vom republika- nischen Reichsbund zur Bekämpfung der Verfassungs- treue geplante Münchner Morgenfeier wurden verboten, während der von den Wölflingen arrangierte „Deutsche Tag“ in Bayreuth samt Rednern wie Götter und Ludendorff ge- nehmigt wurde. Die schwerbewaffneten natio- nalsozialistischen Garden wurden bis heute nicht entwaffnet, während in der Münchner Post nach Waffen gehaust und eine Anzahl Gewehre beschlagnahmt wurden, die zu nichts als zur Verteidigung dieses Eigentums der Ar- beiter gegen etwaige mehrfach angeordnete gewalttätige An- griffe bestimmt waren. Ja, der Erziehungsrat Raab ist offen genug, auch die letzten Schleier fallen zu lassen und zu zeigen, worauf seine Diktatur hinaus will: Raab hat die Selbst- schutzabteilungen der Sozialdemokratischen Partei verboten, die Vollzugsverordnung für das republikanische Schutzgesetz für Bayern außer Kraft gesetzt und dem Bürgermeister Duppe in Nürnberg die polizeiliche Gewalt für die Stadt Nürnberg entzogen, um sie dem Oberregierungsrat Careis, einem reaktionären Herrn, zu übertragen.

Der proletarische Selbstschutz war bis heute in Bayern noch die einzig wirklich zuverlässige Macht, die sich dem ver- fassungseindlichen, gemeingefährlichen Treiben der schwarz- weiß-roten Sackentzweiger um Götter und Ludendorff, ebenso wie dem der weiß-blauen um Herrn v. Raab entgegenstellen konnte und der Bürgermeister-Duppe ist ein Demokrat, der insfolgedessen den Geh aller antirepublikanischen Elemente genießt. Die Reichsregierung muß sich jetzt rasch ent- scheiden, ob Reichsrecht Landesrecht bricht, ob auch in Bayern die Verfassung oder die Ansicht reichseindlicher Rückwärtler gilt! Von dieser Entscheidung hängt die Existenz der Reichs- regierung, hängt auch die Frage ab, ob wir um den Bürger- krieg herumkommen oder nicht. Die Reichsregierung hat den Ausnahmezustand verhängt und damit hat die bayerische Aus- nahmeverordnung zu fallen. Der Sozialdemokratische Par- lamentsdienst bringt zur Situation einen Artikel, der die Auffassung der Berliner sozialdemokratischen Parteileitung und der bayerischen Sozialdemokratie enthält. Er schreibt darin:

Wir wissen, daß eine machtpolitische Auseinandersetzung mit Bayern kaum möglich ist, und selbst wenn sie möglich wäre, gegenwärtig aus außenpolitischen Gründen so lange ver- mieden werden müßte, bis die andern Mittel, die zum Ziele führen könnten, restlos erschöpft sind. Dieser Auf- fassung sind auch unsere bayerischen Genossen, deren Führer am Sonntag in Berlin weilten. Auch sie wollen keinen Kampf aller gegen alle, und sind gegen die Anwendung

wirtschaftlicher Druckmittel, solange sie nicht unbedingt not- wendig sind. Aber diese Zurückhaltung, aus Vernunft und aus Interesse am Reich schließt ein sofortiges Handeln auf diplo- matischem Wege nicht aus. Die Reichsregierung muß jetzt ent- weder dem bayerischen Ministerium mit der notwendigen Klarheit die bestehende Rechtslage unterbreiten und an ihn das Verlangen auf Aufhebung des speziell bayerischen Aus- nahmezustandes richten. Die Antwort darf nicht un- bestimmt sein, weil wir aus dem gegenwärtigen Zustand schon her- auspolitischen Lage wegen herauskommen müssen. Ist die Antwort ungenügend, dann wird uns schließlich nichts anderes übrig bleiben, als den Kampf um die Republik auszulösen, den die Bayern seit Jahr und Tag von Bayern aus vorber- eitet haben! Die deutsche Arbeiterklasse als wirtschaftliche Macht wird in diesem Kampf ihren Mann stehen!

Wir sind der Meinung, daß die machtpolitische Ent- scheidung über die Frage, ob in Bayern die Ausnahmeverord- nung der Reichsregierung oder das dem Geiste der Ver- fassung ins Gesicht schlagende Gebot einer reaktionären Diktatur gilt, nach den neuesten Taten des Herrn Raab un- umgänglich geworden ist. Es muß entschieden werden, ob Herr v. Raab, der bayerische Reichswehrkommandeur, die Ausnahmeverordnung der Berliner Regierung auch in Bayern durchführt, oder man in den Straßen und Kneipen Münchens über diese Reichsgewalt höhnt und lächelt! Schwankt die Reichsregierung vor diesem Punkte länger, so setzt sie damit den letzten Rest von Autorität aufs Spiel und verliert die Unterstützung aller entschiedenen verfassungstreuen Bevölke- rungskreise. Was dabei fallen kann, ist allerdings höchstens die Reichsregierung, nicht die Republik. Die deutsche Ar- beiterklasse wird sich, wenn der gewalttätige Kampf der Klassen- interessen und politischen Meinungen sich als unbedingt not- wendig erweisen sollte, um die Fahne der Republik scharen. Und es wird sich dann sehr bald zeigen, wo die entscheidende Macht ist: ob bei den Ruhestuhlern der bankrotten Kapita- listischen Wirtschaft, oder bei den Übermillionen Schaffenden.

### Raah gegen die Verfassungstreuen

München, 29. September. (Eig. Draht.)

Am Freitagmorgen wurde die sozialdemokratische Parteileitung von verschiedenen Seiten mindestens zehnmal davon verständigt, daß in der Nacht zum Sonnabend sowohl gegen die Münchner Post als auch gegen das Gewerkschaftshaus etwas unternommen würde. Von der Parteileitung wurde des- halb angeordnet, daß je eine 20 Mann starke Wache der S. D. das Eigentum der Arbeiterklasse schützen sollte. Abends gegen 8 Uhr durchsuchten Wachen der Landespolizei die Stadt. Vier Lastautos stahlbehelmer Landespolizisten, be- gleitet von einem Panzerwagen, fuhren zum Gewerkschafts- haus. Die Polizisten und eine Anzahl Kriminalbeamten durch- suchten im Auftrage des Generalstaatskommissars das Haus und die anwesenden S. D.-Leute nach Waffen. Die Leibwache

bei den einzelnen Wachen und die Durchsuchung des Hauses hatte keinerlei Ergebnis. Als die Lastwagen und das Panzer- auto vom Gewerkschaftshaus abdrückten, fuhr in einem Abstand von etwa 100 Meter hinter in seinem Kraftwagen nach. Das war vielleicht nur ein Zufall. Hierauf fuhr die Lastwagen und das Panzerauto zum Gebäude der Münchner Post. Schwere Maschinengewehre wurden aufgestellt und gegen das Haus ge- richtet, die Straßen wurden abgesperrt. Dann ging es an die Durchsuchung des Hauses. Ergebnis: in einem abgeschlossenen Zimmer wurden 40 Infanteriegewehre, 2 leichte Maschin- gewehre und eine Anzahl Handgranaten beschlagnahmt. Einigen Leuten, auch solchen mit Waffenscheinen, wurden Handfeuer- waffen abgenommen. Genosse Auer ging hierauf zur Polizei und gab eine entsprechende Erklärung ab. Damit war die Aktion für den Abend abgeschlossen. Die Polizei begründet ihr Vorgehen mit der Behauptung, daß die Zusammenkünfte der letzten Zeit zwischen S. D.-Leuten und den Sturmtruppen hinter- jeheils von den ersten veranlaßt worden seien. Wie es um diese Behauptung steht, ist bekannt.

Das ganze Vorgehen des Generalstaatskommissars hat um so mehr Erregung in der Arbeiterklasse hervorgerufen, als bis jetzt nichts davon bekanntgeworden ist, daß in derselben Weise auch gegen die schwerbewaffneten Sturmtruppen des „Kampfs- bundes“ vorgegangen wurde. Im Unbessonnenheit zu ver- weiden, richtet die Münchner Post am Sonnabend an die Arbeiterklasse folgende öffentliche Mahnung:

Wachet! Kaltes Blut, verachtet wenigstens ihr nicht, daß ausländisches Militär noch auf deutschem Boden steht, daß es außenpolitisch nicht um einen Generalstaatskommissar, das es nicht um München, sondern um Deutschland geht! Wachtet ihr wenigstens Disziplin, laßt euch nicht in irgend- umhänden zu wilden Aktionen verleiten! Nicht ein einzelner Betrieb, nicht eine einzelne Branche, sondern, wenn es sein muß, die ganze organisierte Arbeiterklasse, und dann aber geschlossen!

Ein neues Moment dieser politischen Situation ist durch das Verbot des Wölflischen Beobachters geschaffen. Von morgens 9 Uhr an fanden deshalb im Generalstaatskom- missariat zwischen Raab und Kossow ausgedehnte Besprechungen statt. Bei der zuständigen amtlichen Stelle im Ministerium herrschte um die Mittagsstunde die Auffassung, daß das Verbot des Wölflischen Beobachters rücksichtslos durchgeführt werde. Währenddessen wurden aber auf dem Generalstaatskommissariat ganz andre Entschlüsse gefaßt, durch die blühartig die gesamte Öffentlichkeit von der Richtung der Politik des bayerischen Ausnahmezustandes aufgeklärt wurde. Diese Beschlüsse haben folgenden Wortlaut:

1. Die sogenannten Schutzabteilungen der Sozialdemo- kratischen Partei (S. D.) sind auf Befehl des Generalstaats- kommissars von heute an verboten.
2. Die Vollzugsverordnung für das Republikenschutzgesetz für Bayern ist außer Kraft gesetzt.
3. Der Generalstaatskommissar hat sich durch die ebenso lächerlichen wie unehrenhaften Angriffe des Wölflischen Beobachters nach nicht veranlaßt gefühlt, das Blatt zu verbieten, hat aber den verantwortlichen Redakteur auf das Generalstaatskom- missariat entbieten lassen, um ihm zu erklären, daß der

## Gleiches Recht für Sachsen!

Der Landesarbeitsausschuß, die Land- taggsfraktion, die sächsischen Vertreter des Reichstages der S. D. D. sowie der Ortsausschuß des A. D. G. B. haben zu der politischen Situation Stellung genommen und folgende Entschlüsse einstimmig ge- faßt:

Der Ausnahmezustand über das Reich hat für Sachsen einen besonderen Ausnahmezustand geschaffen. Während Preußen einen Zivilkommissar erhalten hat, ist solcher dem Freistaat Sachsen nicht zugestanden worden. Dabei zeigt sich gerade in Sachsen an der Verordnung des Wehrkreiskommandos, daß die Ausübung der politischen Ge- walt die politischen Rechte der Arbeiterklasse in weit höherem Maße bedrängt als in irgendeinem andern Bundesstaate des Reiches. Während in den Rundgebungen anderer Wehrkreiskommandos der Wille zum Zusammen- arbeiten mit den Zivilbehörden deutlich erkennbar ist, schaltet die sächsische Verordnung die Zivilbehörden völlig aus und stellt sie unter das militärische Kommando. Es liegen An- zeichen dafür vor, daß sich

### die Willkürherrschaft in Sachsen einseitig gegen jenen Teil des Proletariats

richtet, der es bisher als höchste Aufgabe betrachtet, die Repu- blik zu stützen und zu befestigen. Während in Freiberg den nationalsozialistischen Verbänden für Sonntag den 30. September eine große nationalsozialistische Kundgebung, die die sächsische Regierung verboten wollte, von den Militärbehör- den gestattet wurde, sind zu gleicher Zeit vier von der S. D. D. organisierte Versammlungen in Chemnitz von derselben Stelle verboten worden.

Diese Beispiele zeigen, vor wach ernde Situation die Arbeiterklasse durch die militärische Beeinträchtigung ihrer

politischen Rechte gestellt ist; eine Beeinträchtigung, die sich auch auf wirtschaftlichem Gebiete auswirken muß, zumal die gegenwärtige wirtschaftliche Not eine freie poli- tische und gewerkschaftliche Betätigung der Arbeiterklasse er- fordert.

Die eingangs erwähnten Parteinstanzen fordern daher mit aller Entschiedenheit, daß der Ausnahmezustand sich nicht zu einem Sonderausnahmezustand gegen das sächsische Proletariat auswirkt. Die Parteigenossen bekunden erneut, daß die Verhängung des Ausnahmezustandes nicht notwendig war. Im besonderen fordern sie, daß

### ein Mitglied der sächsischen Regierung als Zivil- kommissar

mit gleichen Rechten wie in Preußen für Sachsen eingesetzt wird. Ebenso verlangen sie mit größtem Nachdruck, daß die wirtschaftlichen Kämpfe der Arbeiterklasse, insbesondere der Kampf um höhere Löhne und um die Erhaltung des Achtstundentages, in keiner Weise beeinträchtigt werden.

So energisch die Parteinstanzen diese Forderung gegen- über der Exekutivgewalt erheben, so sehr müssen unsere Partei- genossen davor gewarnt werden, sich provozieren zu lassen. Nichts käme den Reaktionen und den Feinden der Republik gelegener! Was die Stunde von jedem Sozial- listen erfordert, ist eifrigste Wachsamkeit, Latbereitschaft, aber auch fastblütige Besonnenheit und Ruhe.

Nur wenn die Massen ihre Kräfte nicht vorzeitig und zwecklos vergeuden, wenn sie frampfbereit der Weisung ihrer Führer harren, werden wir Sieger in diesem Kampfe bleiben.

geringste Versuch, mit hinterhältiger Politik die Verabsäumung der Aufgaben und Absichten des Generalstaatskommissars fortzusetzen, rücksichtslos bestraft werde.

Die Auffassung der S. A. bestätigt von neuem, daß gegen die freigezwungene Arbeiterschaft anders vorgegangen wird als gegen die übrigen Richtungen.

### Der trodene reaktionäre Putsch

Bezeichnet die Frankfurter Zeitung die Reichspolitik des bayrischen Diktators. Sie schreibt:

Mit der Aufhebung der Volksgesetze für das Republikanische Bayern hat Herr v. Kahr die Offensive gegen die Reichsgewalt eröffnet und sich politisch demaskiert als der Mandatar derjenigen Elemente in Bayern, die nicht die staatliche Ordnung, sondern den Kampf gegen das Recht der Weimarer Verfassung wollen. Man hat bis jetzt noch nicht vernommen, daß der bayrische Generalstaatskommissar etwa bei den rechtstraditionalen Gruppen hätte Zusicherungen halten lassen, die durch ihre Drohungen nach dem Aufbruch der Regierung Anlaß zu den Verhandlungen des Ausnahmezustandes betraut haben, obwohl dort ganz andere Quantitäten von Waffen zu finden wären als bei den harmlosen, durchaus verfassungstreuen Sicherheitsabteilungen der Münchener Sozialdemokratie. Ganz eindeutig wendet sich die Diktatur des Herrn v. Kahr gegen die verfassungstreuen, zur Republik haltenden Elemente, ganz eindeutig buldet, ja fördert er die geschworenen Feinde der Republik und ihre Machenschaften.

Was wir von Anfang an befürchtet haben, hat der heutige Tag eklatant bewiesen: daß das Nebeneinander zweier Ausnahmeregime in Bayern notwendigerweise zum Konflikt führen muß und daß die Übertragung diktatorischer Vollmachten an einen Herrn v. Kahr ebenso notwendig zum unmittelbaren Konflikt der bayrischen Staatsgewalt mit dem Reich führt. Man ist der Auffassung, daß das, was sich in Bayern jetzt abspielt, nichts anderes ist als der trodene reaktionäre Putsch, der Putsch der im Gewande von Legalität erscheint, dem man diese Maske gegeben hat, um die Reichsgewalt in die Defensive zu drängen. Herr v. Kahr war so unvorsichtig, diese Maske mit der preußischen Befehlsgewalt der Republik aufgehoben für Bayern fallen zu lassen. Die Frage, um die es sich jetzt handelt, ist ganz klar gestellt: Wird sich das Reich dem ungesetzlichen Nachspruch eines Diktators, der selbst auf schwankenden rechtlichen Grunden steht, fügen, oder wird es sein Recht durchzusetzen vermögen? Wenn das Reich vor Herrn v. Kahr kapituliert, wenn es nicht imstande ist, seine Anordnungen durchzusetzen und rechtsverbindliche Anordnungen zu verbinden, dann hat der militärische Ausnahmezustand im ganzen Reich keinen Sinn mehr und ist mit nichts zu rechtfertigen. Das muß die Reichsregierung sich gesagt sein lassen.

### Ruhr und Koffow

München, 30. September. (Fig. Drahtbericht.) In München herrscht völlige Sonntagstimmung. Nicht deshalb, weil Hitler und ein Teil seiner Anhänger in Nordbayern auf Agitation weifen, sondern weil die Bevölkerung heute so ziemlich jeden Glauben an einen Umsturz verloren hat. Der nationalsozialistische Spektakel weiß, daß jetzt „überdies rechts“ regiert wird, und das genügt ihm. Welchen legalen Terror gegen alle linksstehenden Schichten das Ruhr-Regime aufzurichten gedenkt, welche Folgen das hat, darüber macht man sich im allgemeinen wenig Sorge. Da die am Sonnabend nachmittag vom Generalstaatskommissar erlassenen Maßnahmen in den hiesigen Zeitungen nur zum Teil veröffentlicht werden konnten und auch das ohne jeden Kommentar, so wissen die meisten mit diesem bedeutenden Ereignis nichts anzufangen. Es sei im übrigen ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Verantwortung für diese Verordnungen ausschließlich dem Generalstaatskommissar trifft. Wie mir berichtet wird, enthält sich General Koffow jeder Einmischung in diese Art Kompensation und trifft nur eine Entscheidung für den Fall, daß der Generalstaatskommissar von ihm Reichsgewalt anfordern würde. Da dies bis jetzt noch nicht geschehen ist, erwartet der General Koffow weitere entsprechende Direktiven vom Reichswehrminister.

Während für das bürgerliche Spektakel die Nationalrevolution-Komantik verfliegen ist, ist die Arbeiterschaft und ihre Organisation sich wohl bewußt, daß die schwere Kämpfe bevorstehen. Noch am Sonnabend Spätmittag trat eine für solche Fälle bestehende Kommission zusammen. Allgemein kam dabei zum Ausdruck, daß durch die letzten Schritte des Generalstaatskommissars die Situation für die Arbeiterschaft, die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften vollständig geklärt sei und daß es nunmehr hart auf hart gehe. Zunächst wurde beschlossen, sofort eine Abordnung nach Berlin zu senden, bestehend aus den Genossen Kuer, Unterleutner und Schiefer.

In einer eigenartigen Stellung befindet sich zur Zeit die bayrische Regierung. Es ist kein Geheimnis, daß sie mit bisher gemischten Gefühlen den Auswirkungen der Diktatur Kahr entgegensteht, und man darf heute schon sagen, daß der Augenblick nicht mehr fern ist, wo verschiedenen Ministern, vielleicht mit Einschluß des Herrn Müller, die Reue überkommt, daß sie der Zwangslage vom 30. September in dieser Weise nachgegeben haben. Zur Zeit sind die ministeriellen Augenorgane damit beschäftigt, die durch die Maßnahmen des Generalstaatskommissars erregten Gemüter zu beruhigen und zu versichern, daß die Weisheit ja gar nicht so schlimm sei und daß, bei einigermaßen gutem Willen in Berlin, gar nichts passieren werde.

### Reaktionäre Familienidyllen

München, 30. September. (Fig. Draht.) In der sechsten erscheinenden Sonntagsausgabe des Nationalistischen Beobachters, in der auf der ersten Seite der Kopf Lubendorffs abgebildet wird, ist die Sprache noch um vieles härter als bisher. Hier heißt es z. B.:

„Wir wollen Zutritt zu den wichtigsten großdeutschen Kampfern und geistreichen „nationalrevolutionären“, wildgewordenen Spielern, welche sich vor nichts mehr fürchten, als vor einem wirklichen Mann. Wir erklären: Bedingungslos kann man sich nur hinter einen Führer stellen, von dem man weiß, daß er in entscheidenden Momenten nicht aufzugeben wird. Kahr ist merkwürdig zusammengehoben. Dieses Zusammenbrechen ist ihm in erster Linie Schuld daran, daß die ganze böhmische Arbeit von neuem begonnen werden mußte. Wenn er sich heute einem gewaltigen böhmischen Gefühl gegenüberstellt, so erzieht er die Arbeiter der Arbeit Adolf Hillers, der von Stadt zu Stadt den Gedanken der deutschen Freiheit getragen hat. Hinter einem Führer wie Kahr kann man sich nicht bedingungslos stellen. Weil man weiß, daß er trotz seines Willens dem inneren Mangel zu einem Verleugner der Rechte werden kann, denen er selbst innerlich feindselig gegenübersteht.“

München, 30. September. Der Generalstaatskommissar für Bayern, v. Kahr, hat sich insoweit entschlossen, das Verbot des Nationalistischen Beobachters durch den Reichswehrminister auf acht Tage, von Montag bis zum übernächsten Sonntag an, durchzuführen.

### Um die Reichsanleiher

Königsberg, 30. September. Im Auftrag der Reichsbankzentrale Berlin sollten am Sonnabend die in der Königsberger Reichsbankfiliale aufbewahrten 100 Millionen Reichsmark nach Berlin transportiert werden. Inzwischen war der Königsberger Oberbürgermeister Dr. Luppe seiner Stellung als Polizeichef enthoben und der Staatskommissar Garais mit dieser Funktion betraut worden. Sein erstes Verbot für das widerrechtliche System Kahr war die Beschlagnahme des für Berlin bestimmten schwarzen Geldes. Die Reichsbankzentrale hat dem Transport nicht zugestimmt.

### Die Regierungen zur politischen Lage

Berlin, 30. September. Offiziell wird mitgeteilt: Das Reichskabinett trat heute nachmittag zu einer Sitzung zusammen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Die Beratungen galt der Vorbereitung der in der nächsten Reichstagsperiode vom Reichstag für die Regierung abzugeben den Erklärungen. Sie werden sich in erster Linie auf die sachpolitische Haltung der Reichsregierung beziehen. Ferner wird über die durch die Verhängung des Reichsausnahmestandes entstandene Lage und die dadurch geschaffenen Verhältnisse des Reiches zu den Ländern berichtet werden. Endlich werden die vom Kabinett in Aussicht genommene Maßnahmen auf wirtschaftlichem, finanziellem und sozialem Gebiet zum Gegenstand der Erklärung der Reichsregierung gemacht werden.

Man nimmt in Regierungskreisen an, daß bis zur Reichstagsöffnung die offiziellen Erklärungen Frankreichs und Belgiens über die nach Aufgabe des passiven Widerstandes von diesen Ländern einzunehmende Haltung vorliegen werden. Sollte dies nicht der Fall sein, so wird sich die Regierung auch über ihre eventuelle Stellung zu den kommenden Ereignissen äußern, insbesondere zu den von einzelnen Stellen der französischen Verwaltung an die deutschen Eisenbahnbeamten und Arbeiter gestellten Forderungen. Die Lage im Reich hat nach der Verhängung des Reichsausnahmestandes bisher zu Beunruhigungen keine Veranlassung gegeben. Es wird angenommen, daß die Wirkung des Ausnahmezustandes des Reiches vorerst in Ruhe verlaufen wird. Die Nachrichten aus Bayern zeigen, daß dort die heute abgehaltenen Kundgebungen in voller Ruhe verlaufen sind. Die Nachrichten über die Ausübung der Rheinischen Republik haben sich nicht bemerkbar gemacht. Die Absichten der Separatisten sind bereinigt worden durch die Haltung der Bevölkerung, die in ihrer ungeheuren Mehrheit den Bestrebungen der Separatisten ablehnend gegenübersteht.

### Sozialdemokratische Feststellungen in Thüringen

Weimar, 28. Sept. (Fig. Drahtbericht.) Die mit den Verhandlungen über die Neubildung der thüringischen Regierung beauftragte Kommission der Sozialdemokratie hat den Kommunisten auf deren letztes, von uns veröffentlichtes Schreiben folgende Gegenklärung übermittelt:

„Im Gegensatz zu der S. P. D. ist die R. S. P. D. sofort ohne besondere Bedingungen für eine gemeinsame Regierung der S. P. D. und der R. S. P. D. eingetreten. Um die in Thüringen erfolgreich begonnene Arbeiterpolitik ohne Unterbrechung fortsetzen zu können, war die S. P. D. bereit, diesen Schritt ohne Landesparteiabtag zu tun. Die S. P. D. hat dagegen vorher einen Betriebsrätekongress gefordert mit dem Vorbehalt, daß diesen Beschlüssen erst als Partei Stellung zu nehmen, ehe sie entscheidet, ob sie an der gemeinsamen Regierung teilnehmen will oder nicht. Jedoch von der S. P. D. forderte die R. S. P. D. die vorherige bedingungslose Zustimmung zu den Beschlüssen des Betriebsrätekongresses. Eine solche Forderung entspricht nicht einer auf paritätischer Grundlage beruhenden vertrauensvollen Zusammenarbeit.“

In direkten Verhandlungen, ohne den Umweg über den Betriebsrätekongress, wollte die S. P. D. auf der Grundlage ihres Regierungsprogramms und der kommunistischen Forderungen die

## Hinschleppung des Ruhrkonflikts

Der Beschluß des Reichskabinetts, die Abwehrfront im Westen abzubauen, ist jetzt fast acht Tage alt, ohne daß eine praktische Auswirkung aus dem Wirtschaftskreislauf im Ruhrgebiet zu verzeichnen wäre. Wir sind uns über das, daß der Wiederaufbau der Wirtschaft in den besetzten Gebieten nicht von heute auf morgen vor sich gehen kann, aber sicher ist, daß wir bereits weiter wären, wenn beide Seiten, sowohl die Reichsregierung wie auch Frankreich mit mehr Entschlossenheit sich den schwierigen Aufgaben, die es jetzt im Ruhrgebiet zu lösen gibt, gewidmet hätten. Deutschland hätte ohne weiteres sämtliche Verordnungen und Verfügungen, überhaupt alle Bestimmungen, die sich auch nur irgendwie mit dem passiven Widerstand befassen, mit einem Schläge außer Kraft setzen sollen und die Initiative zu Verhandlungen ergreifen müssen, ohne die die Produktion nur einmal nicht in Gang zu bringen ist. Vorsehung dazu wäre gewesen, auf schnellstem Wege die vertriebenen Volkshäuser in Paris und Brüssel zu besetzen und die Männer, die mit dieser Aufgabe betraut wurden, mit genauen Instruktionen und mit der Aufgabe nach Belgien und Frankreich zu entsenden, so schnell und so gut wie möglich Besprechungen über den Wiederaufbau im Ruhrgebiet anzustreben. Das ist leider aus Gründen nicht geschehen, die wir hier nicht näher kennzeichnen wollen, für die das Reichskabinett jetzt oder durch die bayerischen Zustände den Dank verdient. Kalte Rücksichtnahme hat sich bisher immer noch gezeigt, und sie rächt sich diesmal außenpolitisch insofern, als den französischen Nationalisten das Spiel leicht gemacht worden ist, dagegen die Bestrebungen der Verhandlungspolitiker in Frankreich erschwert wurden. So sehen wir nun, daß die französische Regierung trotz des formellen Verzichts auf den passiven Widerstand an offizielle Verhandlungen immer noch gewisse Bedingungen knüpft, deren Berechtigung wir jedoch nicht anerkennen können. Sie will zunächst die praktische Auswirkung des Verzichts auf den passiven Widerstand abwarten, ehe sie sich mit Deutschland an den grünen Tisch setzt. Herr Poincaré begreift, daß diese Auswirkungen nur möglich sind und die Sachleistungen nur aufgenommen werden können, wenn auch er uns Zugeständnisse macht, die die Wiederaufnahme der Produktion fördern. Daraus ergibt sich, daß beide Teile sofort in Verhandlungen einzutreten müssen, um Zahlungen und Sachleistungen leisten und erhalten zu können.

Die deutsche Arbeiterschaft, insbesondere ihre Klassenorganisation im Ruhrgebiet, haben erst kürzlich bewiesen, daß sie bereit sind, die Arbeit restlos wieder aufzunehmen. Damit wurde der französischen Regierung die Hand geboten, in die sie einschlagen kann, wenn es ihr lediglich darum zu tun ist, „beschäftigt“ zu werden. Geschickt das nicht, dann ist in erster Linie sie selbst dafür verantwortlich, wenn nicht in aller Kürze wieder die Kohlenzüge nach Frankreich rollen und die finanziellen Kriegsverpflichtungen keine Regelung erfahren. Die deutsche Regierung kann aber dem Volke nur dienen, wenn sie ungeachtet der im Lande künstlich gesteigerten nationalitätstheoretischen Stimmung den Schritt geht, der unvermeidlich ist, wenn sie sich schnell entscheidet, die Verhandlung durch die Entsendung von Unterhändlern nach Paris und Brüssel zu erleichtern.

### Frankreich macht sich weitere Rechte an

Aus Mainz kommen halbamtliche französische Meldungen, denen zufolge die französische Eisenbahnregie alle notwendigen Vorkehrungen getroffen haben soll, um 8000 Eisenbahner anganzuwenden. Diese Angewandten müssen der genannten Quelle zufolge einen Eid ablegen, den alliierten Rüst- und Militärbehörden Gehorsam zu leisten. Frankreich und Belgien haben nicht das Recht, nach eigenem Gutdünken über die deutschen Eisenbahnen im Ruhrgebiet zu verfügen und sie als Organe der französischen Besatzung zu betrachten.

Essen, 30. September. Auf Aufforderung der französischen Eisenbahnregie meldesten sich 180 Eisenbahner. Ihnen wurde erklärt, daß sie sich der Regie unterwerfen und einen Eid ablegen und die belgische Republik anerkennen wollten. Dar-

überzeugung der gemeinsamen Regierung erreichen. Da die R. S. P. D. in ihrem Programm und bei den Verhandlungen in den Hauptfragen der Bundesstaaten und der Kontrollauschüsse mit einer Entschlossenheit vorgeht, die die Verhandlung lebendig an der staatsrechtlichen Haltung der R. S. P. D. gescheitert.

Obwohl die letzte Erklärung der R. P. D. deshalb in den ersten Absätzen feststellt, daß die R. S. P. D. an Stelle der von der R. P. D. geforderten gemeinsamen Hundertschaften in den Parteien und Orten die Zusammenfassung der aus den Parteien aufgetauten Abwehrorganisationen zu gemeinsamer Verwendung im Falle drohender Gefahr vorge schlagen hat, ignoriert die R. P. D. diese Tatsache im zweiten Teil ihrer Erklärung wieder vollständig. Zu den drei ersten der dort aufgestellten Forderungen wird wiederum die gemeinsame Schaffung proletarischer Hundertschaften, ferner die gemeinsame Propaganda für sie und die Abhaltung gemeinsamer Konferenzen ihrer Führer gefordert. Es wird sogar von der sofortigen Durchführung dieser und zwei weiterer Fragen im wesentlichen die Entscheidung der R. P. D. für die Unterführung einer sozialdemokratischen Widerstandsregulierung abhängig gemacht. Zu diesen fünf Fragen bemerken wir, daß die R. S. P. D. zu ihnen erst dann Stellung nehmen kann, wenn die Bildung einer gemeinsamen Regierung von R. S. P. D. und R. P. D. oder einer von der R. S. P. D. vorgeschlagenen Widerstandsregierung erfolgt ist.

Die R. S. P. D. erwartet deshalb, daß die R. P. D. die durch ihren Regierparteiung in Aussicht gestellte Entscheidung über die Regierungsbildung nicht ungenutzt bormi um, damit die von der R. P. D. gemeinsam mit den bürgerlichen Parteien durch den Sturz der Arbeiterregierung heraufbeschworene Regierungskrise baldig gelöst wird.

### Lubendorffs Wahrheitsliebe

Lubendorffs Glaubwürdigkeit ist schon mehr als einmal in greifbarer Beleuchtung erschienen. Wie er mit der Wahrheit umspringt, wenn ihm persönlich etwas nicht in den Kram paßt, das er nicht erneuert ein journalistischer Velleitigungsprophet, der seit einiger Zeit in Kopenhagen spielt. Am 5. Februar d. J. veröffentlichte ein Mitarbeiter der konservativen Kopenhagener Berlingske Tidende einen Artikel über einen Besuch bei Lubendorff in seiner Villa bei München. Um das liberale Kopenhagener Blatt Politiken, das daraufhin bei Lubendorff einen Artikel bestellte, abzuschütteln, erklärte der General Luberhoff, er habe den Vertreter von Berlingske Tidende nie empfangen oder gesehen. Diese Behauptung wiederholte er sogar mehrfach in einem zweiten Schreiben an Politiken.

Da dieses Blatt deshalb das Interview seiner Konkurrenz als Fälschung bezeichnet, kam es zu einer Velleitigungsfrage. In deren Verlauf hielt Lubendorff als Junge unter sich seine Abfertigung, den Vertreter von Berlingske Tidende empfangen oder gesehen zu haben, aufrecht. Jetzt stellt jedoch der Inhalt des Artikels dem Bericht mit, daß eine frühere Hausangestellte Lubendorffs, Alma Gottschalk, bereit sei, unter Eid zu bestätigen, daß Lubendorff Herrn Sonntag, den Mitarbeiter von Berlingske Tidende in der Diele seiner Villa in Prinz Ludwigstraße empfangen und gesprochen habe. Diese Vernehmung soll in diesen Tagen stattfinden. Daraus würde Lubendorff zum mindesten des fahrlässigen Falschheits überführt und seine jüngste Erklärung, daß er an keinen Umsturz denken und ihn nicht vorbereite, würde noch „glaubwürdiger“.

### Poincaré fordert praktische Ausführung

Paris, 30. September. In seiner üblichen Sonntagsrede — diesmal im Balde von Willy — erklärte Ministerpräsident Poincaré: Die deutsche Regierung hat mit ein wenig Börm der Welt angeklagt, daß sie dem passiven Widerstand im Ruhrgebiet ein Ende bereiten werde. Sie konnte nicht anders handeln. Sie wußte, daß sie nicht mehr imstande ist, den Widerstand zu finanzieren. Aber die betriebliche Erklärung eines unvermeidlichen Waffenstillstandes bedeutet nichts, von der Ausföhrung hängt alles ab. Wir beurteilen Deutschland nach seinen Taten. Es hat darauf verzichtet, Bedingungen zu stellen. Das ist gut, aber es muß uns jetzt zeigen, daß es wirklich geneigt ist, in den besetzten Gebieten die Arbeit in der beschlagnahmen Pfänder zu erleichtern. Wenn es verlangt, daß wir die getroffenen Maßnahmen zurücknehmen, die wir, sei es für unsere Sicherheit, sei es für unsere Reparationszahlungen, für unerlässlich betrachten, wenn es den Interdiktanten hat, von uns Vorteile einzufordern gegen einfache Worte der Unterwerfung, dann würden wir keinen Schritt zur Entspannung getan haben. Der Augenblick ist also noch nicht gekommen, unsre Aufgabe für beendet zu betrachten.

### Endlich ein Antrag auf Verhandlungen

Berlin, 1. Oktober. (Fig. Drahtmeldung.) Wie wir erfahren, ist die französische Regierung durch ihre Volkshat in Berlin von deutscher Seite um die Einleitung offizieller Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet ersucht worden.

Berlin, 1. Oktober. Amtlich erklärt die Reichsregierung, daß nur fünf Verordnungen mit Gesetzeskraft über den passiven Widerstand erlassen worden seien, also auch nur fünf aufgehoben werden könnten. Alles andere seien lediglich Verfügungen gewesen, die nunmehr das Reichsverwaltungsministerium sämtlich zurückgenommen habe. So sei der Weg zu Verhandlungen frei.

### Wiederaufnahme der Reparationsleistungen

Berlin, 1. Oktober. Der Reichsminister für Wiederaufbau hat am 28. September 1923 die Bekanntmachung vom 13. Januar 1923 über Einstellung der Reparationsleistungen im freien Verkehr an Frankreich und Belgien, R. G. Bl. Teil II, Seite 40, aufgehoben.

### Blutiges Loben der Sonderbündler

Unter dem Schutze der Franzosen Düsseldorf, 30. September. Die Sonderbündler, die in verschiedenen Sondergebieten der französischen Regie aus Kassen, München-Gladbach und Köln eingetroffen waren, formierten nach einer Ansprache eines von etwa 10000 Köpfen bestehenden Zug, darunter bewaffnete Streiktruppen von etwa 2000 Mann. In den Königs-Allee wurden von Kellnern des Zuges sechs Beamten der blauen Ordnungspolizei die Säbel abgenommen und zerbrochen, am Hindenburgpark zwei weitere angehalten und über eine zu Boden geschlagen. Zum Schutze dieser Kollisions richte eine Schuttpolizei heran, die, wie von Augengeugen festgestellt ist, von Sonderbündlern besetzt wurde. Die Schuttpolizei, die darauf das Feuer erwiderten, schossen zunächst in die Luft. Als jedoch einer der eigenen von einer Kugel getroffen, niederstürzte, feuerten sie in die angrenzende Menge.

Es gelang, die Sonderbündler auseinanderzutreiben, als die Franzosen auf Verlangen der Sonderbündler mit Kavallerie und Panzertruppen eingriffen und die Polizei angingen und entwaffneten. Die Sonderbündler überfielen die entwaffneten Polizeibeamten, mißhandelten sie und schloßen einen Polizeistation nieder. Die Reste der Schuttpolizei in Polizeigebäude wurden von den Franzosen ebenfalls entwaffnet und von den Sonderbündlern un menschlich mißhandelt. Die ganze Zahl der Toten und Verwunden liegt höher nicht feststellen. Die Polizisten und bewaffnete Sonderbündler sollen getötet sein, eine ganze Anzahl

Schwer- und Leichtverwundete wurden in die Krankenhäuser geschafft. Die Franzosen verhafteten den Kollaborierenden, starke französische Detachments durchzogen die Stadt.

Der Sonderbündlerputz bereitet!

Dresden, 1. Oktober. (Sig. Drahtmeldung.) Durch die Haltung der Gewerkschaften wurde den Sonderbündlern das Geschäft der Ausübung der Rheinrepublik glänzend beschoren. Entsprechend dem gewerkschaftlichen Auftrieb ging niemand von der einheimischen Bevölkerung auf die Straße, so daß in den Straßen Lützenhilfe herrschte. Dafür rächten sich die Sonderbündler bei ihrem Umzuge durch den Angriff auf die Polizei, der so viel Blut forderte. Die französische Agentur Fabas verbreitet einen gefälschten Bericht, der natürlich die Sonderbündler als unschuldig hinstellen versucht. Aber das macht hier keinen Eindruck. Die Sonderbündler sind gerichtet!

In RDL benutzten die gesamten Parteien eine große öffentliche Kundgebung, in der von 100 000 Personen erneut ein Kreuzgebilde für die deutsche Republik abgegeben wurde. Auch in anderen Städten wurden Proklamationen der Kreuze zum deutschen Volk erlassen, so daß die Sonderbündler an der Krönung ihres hochverräterischen Treibens gehindert worden sind.

Die Steuervorauszahlungen im Oktober

Der Reichsminister der Finanzen hat durch Verordnung vom 27. September 1923 die Höhe der Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer neu festgelegt. Danach haben die einkommensteuerpflichtigen Einzelpersonen am 5. Oktober 1923 das 30 000fache und die Körperschaften bei den nach dem 30. September 1923 fälligen Vorauszahlungen das 45 000fache des Grundbetrages der Vorauszahlungen zu zahlen. Hierzu tritt die Rhein-Ruhr-Abgabe, die bei den Einzelpersonen das Doppelte und bei den Körperschaften grundsätzlich die Hälfte dieser Beträge ausmacht. Bei der Festsetzung der neuen Multiplikatoren ist dem Sinken der Kaufkraft der Papiermark seit der letzten Festsetzung im August Rechnung getragen worden, indem zur Berechnung der Durchschnitt des Dollarkurses, des Lebenshaltungsniveaus und des Großhandelsindex herangezogen wurde. Die Finanzlage des Reiches es nicht zu, von der vollen Ausnutzung der Vorauszahlungen abzusehen, so ist doch der schwierigen Lage der Wirtschaft dadurch entgegengekommen worden, daß an der Verzinsung rückständiger Zahlungen nicht festgehalten worden ist. Vielmehr hat der Reichsminister der Finanzen zugelassen, daß der Steuer Schuldner den seiner Zahlungspflicht am 5. Oktober entsprechenden Gebührentrag im Laufe des Monats Oktober abgibt. Für die Berechnung des Geldmarktbetrages am Fälligkeitstage (5. Oktober bei der Einkommensteuer) einerseits und des Papiermarkbetrages am Zahlungstage andererseits ist der für die Landesgabe jeden Mittwoch und Sonnabend festgesetzte und am Tage darauf veröffentlichte Umrechnungssatz maßgebend. Es wird erwartet, daß die Steuerpflichtigen trotz der Erstattung ihrer Zahlungspflicht auf einen ganzen Monat dem dringenden Geldbedarf des Reiches durch mögliche halbjährige Zahlung Rechnung tragen. Dies liegt auch in ihrem Interesse, weil sie mit jeder Verzögerung das Risiko einer weiteren Markverfallung auf sich nehmen.

Hilfsaktion zum Kartoffel- und Kohlenbezug

Eine Forderung der Gewerkschaften

Vom A. D. G. B. wird uns mitgeteilt: Die vier gewerkschaftlichen Spitzenverbände, der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Gewerkschaftsdachverband, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Allgemeine freie Angestelltenverband haben am 29. September an die Reichsregierung die Aufforderung gerichtet, in Verbindung mit den Vertretern der Gewerkschaften eine großzügige Hilfs- bzw. Kreditaktion für die Beschaffung von Kartoffeln und Kohlen für den Winter einzuleiten.

Weite Kreise der arbeitenden Bevölkerung und der Schichten, die sich in der gleichen wirtschaftlichen Lage befinden, sind ohne das Eingreifen des Reiches dem Hunger und der Kälte preisgegeben; vor allem die Waisen der Kurzarbeiter und Arbeitslosen, die Empfänger von Sozial-, Kriegsbeschädigten- und Wohlfahrtsrenten. Die Waise der in Arbeit stehenden reichen gleichfalls nicht aus, die Aufwendungen für die Winterbezüge zu bestreiten zu können.

Zur Steigerung dieses Elends und der mit ihm verbundenen schweren innerpolitischen Gefahren schlagen die Gewerkschaften vor, allen Arbeitnehmern, Renten- und Unterhaltungsempfängern, die Anspruch auf Bekleidung erheben, eine der Kopfzahl ihrer Familien entsprechende Menge von Kartoffeln und Kohlen auf dem Wege eines Kredits zur Verfügung zu stellen. Der Bezug soll auf Wegnahme erfolgen, die für die Lohn- und Gehaltsempfänger von den Arbeitgebern, für die Rentenempfänger und Unterhaltungsempfänger von den Gemeinden auszustellen sind. Die zur Bekleidung erforderlichen Mengen sollen dem Gesagten entsprechend groß sein.

Leben \* Wissen \* Kunst

Rienzi

Das Jubiläum der Staatskapelle fand gestern in einer glanzvollen, neuinszenierten Aufführung des Rienzi seinen eigentlichen Höhepunkt, der ja auch für dieses Institut wesentlich nur im Zusammenhang mit den Operntagen anzustellen war. Das Werk selbst - Rienzi, der letzte der Tribunen - ist englisch mit der Geschichte der Dresdner Oper verknüpft: am 20. Oktober 1843 wurde es hier zum allerersten Male aufgeführt. Der Erfolg erregte Aufsehen. Niemand aber ahnte damals, daß sich an den Namen des Dramen Dichters Kompositionen - eines frisch aus Paris gekommenen Herrn Richard Wagner - einleiten der unsterbliche Ruhm des Schöpfers einer neuen musikalischen Kunstperiode bestreiten würde. Wer der geistigen Ueberwindung des Rienzi unvoreingenommen beigekommen, findet es vielleicht nicht sehr selbstergriffen, wenn Hörer von 1842 den Kompositionen „Wagners“ genannt haben - in Anbetracht der reichlichen Gebrauch der farbtönenreichen Blechblasinstrumente. Wagner war da noch ganz von Selbste der Pariser „Großen Oper“ besehelt. Auch als Dichter. Als solcher tauchte er im Rienzi auf (in die Materie großer Ereignisse), um bald - schon im Holländer - in die Sphäre des Geistigen aufzuschwingen. Wie wenig und heute der Masse materielle Stoff anspricht, wurde gestern merkwürdig: die Staatskapelle und Staatskapellmeister wiesen im Drama die Weigerer auf den Sockeln ihrer Anteilnahme. Sie schämte. Hier trotzdem: das im Rienzi oft fallende Wort „Freiheit“ gewinnt hier doch durch den Anhauch des Genies Wagners Wert und Leben.

So bleibt von der „Oper“ Rienzi mehr übrig, als eine geschichtliche Belegzettel zur Dresdner Kaufstätte. Und diesem Darüberwachen wurde die Renaissancemalerei in vollstem Maße gerecht. Schon die Bilder der Oper in ihren aufsteigenden und aufsteigenden Mägen war ein Meisterstück Kunstschaffens und seiner Meisterwerke. Ihnen wurde schon dafür jubelnd gebührend. Und der Abend verlief weiter in exakter, hier sehr schwieriger Uebereinstimmung von Bühne und Orchester, in langjähriger Weisung des gesamten Musikapparates, wobei Gledig erreicht wurden.

Auch die Spielleitung Toller ist zu rühmen, die besonders im Aufmarsch und Gruppen der Massen eindruckhaft und sinnfällig zu wirken vermochte. Von den Darstellern ist der großangelegte Rienzi Vogel, der Rolle des Konfliktrollen, scharfscharfisierte Adorno der Forti (eine sogenannte Konfliktrolle) und die warmblütige Irene der Fiereck-Simpel zu nennen. Ferner auch die Butschensollen Wabers, Schmalmauers und die Helmerer Karlen Ermold, Sanges und Paktill. Die Ausführung der Pantomime im dritten Akt interessierte. Der von Sembar einstudierte Chor,

stehen Mengen sollen vom Gesagten gegen Besatzung in werbeständigen Zahlungsmitteln erworben werden. Die Rückzahlung der vorgekauften Summen wäre durch entsprechende satzungsmäßige Abzüge vom Lohn oder Gehalt sowie durch Berechnung auf die Renten und Unterhaltungen zu leisten. Der Bezug würde entweder bei den Kindern oder in besonderen Kaufgeschäften erfolgen.

Gewerkschaftsbewegung

Kurzarbeiterunterstützung

Die Erwerbslosenunterstützung, die bei Berechnung der Unterstützung für Kurzarbeiter (K) und Waise (A) zugrundegelegt ist, beträgt:

Table with columns for age groups (a, b, c) and gender (Männer, weibliche Personen), and rows for different benefit types (K, A) and family allowances (Familienzuschläge).

Ortsausschreibung des A. D. G. B.

am 28. September 1923

In der Versammlung des Ortsausschusses Dresden sprach Freitag abend Gemeindevorstand Dr. Preller über: Rechtsfragen bei Stilllegungen und Entlassungen. Es kommen hierbei neben den einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung noch in Frage die Verordnung vom 12. Februar 1920 über Einstellungen und Entlassungen, besonders die §§ 12 und 13 über die Kurzarbeit; die Verordnung über Betriebsabläufe und Stilllegungen vom 8. November 1920; die Verordnung des schächtschäftigen Arbeitsministeriums vom 10. September 1923 sowie die §§ 71, 74 und 78, 2 des Betriebsvertragesgesetzes. Nach dem Redner festgestellt, daß unter die Betriebe, die obigen Bestimmungen unterliegen, alle gewerblichen und Vertriebsbetriebe nach der Gewerbeordnung, § 105, 1, die in der Regel 20 Arbeiter beschäftigen, fallen, berichtete er mancherlei Zweifel und Unklarheiten, mußte aber feststellen, daß den schwankenden Verhältnisse auch schwankende Auslegungen der Bestimmungen gegenüberstehen. Die Angaben über beabsichtigte Maßnahmen auf dem besprochenen Gebiete sind beim Demobilisationskommissar der Reichshauptmannschaft, sondern beim Arbeitsministerium einzureichen. Redner erklärte dann den Umfang und die Gründe der möglichen Entlassungen, die laufenden Briefe, die umstrittenen Fragen der „selbständigen“ Betriebsstellen und der ebenfalls noch nicht gelösten Frage „Anhebungen der Sach- und Rechtslage“ sowie der Tätigkeit (Feststellungen und Nachprüfungen), die das Gewerbeaufsichtsamt in Verbindung mit den Betriebsräten sowie Fachorganisationen der Arbeiter und Unternehmer in solchen Angelegenheiten auszuüben hat und die sich auch auf Material- und Auftragsbeschaffung behaftet. Gintanhaltung arbeitsfähiger Maßnahmen zu erstrecken hat. Aber mit allem kann der Fehler der ganzen Sachlage nicht weithin gemacht werden, der darin besteht, daß Stilllegungen nicht verboten werden können, vielmehr alles nur auf eine Erleichterung solcher hinausläuft.

Es ist nicht zu leugnen, daß eine große Anzahl Betriebe augenblicklich in schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis sind, aber es muß auch auf die noch schwerer bedrängten Arbeiter alle Rücksicht genommen werden, insbesondere durch Anordnung bloßen Auslebens statt Entlassung und Verlängerung der Arbeitszeit ist zu sehen, deren man sich durch angelegentlich notwendige Entlassungen zu entledigen sucht. Zum Schluß gibt Vortragender Vor schläge aus der Praxis der Verhandlungen heraus und wünscht, daß die Gewerbeaufsichtsbeamten durch Informationen von den Arbeitern unterstützt werden.

In der ausgedehnten Aussprache wurden die Unklarheiten und lauschartigen Bestimmungen, die Betriebe wie Arbeiter hart schädigen müssen, an vielen Beispielen hervorgerufen. Man wünschte, daß die Behörden das Befehlsgewaltrecht bei durchgeführten Stilllegungen kräftig anwenden, versprochen sich auch vor schärferer Kontrolle, insbesondere angebotenen Nachprüfungen

dem hier eine außerordentlich große und vielseitige Aufgabe zugewiesen ist, imponierte.

Theater

Reinhardt Schauspielhaus. Mit einem fast verhöllenen Aufspiel von Eichenborff: Die Freier, wurde am Sonnabend die Winterpielzeit des Reinhardt Schauspielhauses eröffnet. Otto Hoff hat die literarisch-reisende Dichtung für die Bühne bearbeitet. Sie führt in die romantische Welt des „Laugensichts“ mit ihren verlebten Grafen und Gräfinnen, mit ihren Mondbühnen, Geraden, Stelldichein und komischen Verwicklungen. Sie hat bedeutende Aufführung nicht, ist doch die Wirkung des Stüdes bereits andersorts genügend erprobt worden; ein Wagner war sie trotzdem, nicht wieder die darstellerischen noch die szenischen Mittel des Reinhardt Schauspielhauses auszuweisen, um den romantischen Zauber, der die ziemlich postenlastige Handlung umspannt, zu gestalten. Der ganze Abend machte den Eindruck des Ueberfüllten, Infestierten. Die Waisen waren ungeschicklich lang, in die Szene haben die Rückwände beiseite gestellter Kisten um. Von den Darstellern zeigten ein eigenes Gesicht nur Steiner, der man mit Bewauern an dieser Stelle sieht, Annaliese Wary, Karl Mayr und Oskar Groß. Alle übrigen blieben farblos und verloschener. Besonders Wary kam unter Erich Schneiders Einwirkung leider keineswegs immer einwandfrei zu Gehör.

Konzerte

Drei Klavierabende. Die letzte Septemberwoche ist meist die erste richtiggehende Konzertwoche der Spielzeit. Sie bringt diesmal nicht weniger als fünf Klavierabende, von denen drei, also über die Hälfte, von Ausländern besetzt werden. Der Amerikaner Marvin Wagon hat sich seit seinem letzten hiesigen Auftritte geradezu glänzend entwickelt. Er spielt Chopin mit idealer Leichtigkeit und bewunderndem Duft, aber nur, wenn er seine Kräfte normal auf zwei Hände verteilen kann. Der sehr interessierende Versuch, die As-Dur-Stude, Werk 25, erst einmal mit beiden Händen zu spielen, dann in Vorbereitung für die linke Hand, zeigte einen ungeheuren Unterschied der Longebung infolge der verschiedenen Kräftebalancierung. In sehr englischer Manier, kühl bis oben, spielte der Engländer Harry Field sein aus lauter Stücken kleineren Formates zusammengestelltes Programm, so daß wieder nur, wie schon bei seinen vorzweizehntägigen hiesigen Konzerten, die Achtung von seiner Technik übrig blieb. Die Schöpfung der Sopranistin Charlotte Schrader, einer jüngeren Kraft der Staatsoper, war dankenswert. Die große, leuchtende Stimme wird noch an Vielseitigkeit gewinnen müssen und auch in Reinheit der Töne, namentlich in der Höhe. Mit der Wahl der F. Wolf-Sonate von Brahms hatte der dritte Abend der Woche, der Dresdner Emil Klinger, ein seiner Natur sehr entsprechendes Werk getroffen. Als Monopod konnte er in diesem reifen Brahms-

gute Erfolge. Trotz Ungenauigkeit der Bestimmungen wurde aber doch ihr moralischer Erfolg nicht geleugnet.

Zur Schlußwort stellte Dr. Preller fest, daß Wirtschaftskrisen nicht mit Verordnungen zu lösen sind, aber die moralischen Einflüsse doch ausgenutzt werden müssen, um dadurch für die Arbeiter herauszuholen was möglich ist.

Die Zeitungsregelung für September wurde diesmal erst nach längerer Debatte mit 200 000 M. für männliche und 120 000 M. für weibliche Mitglieder genehmigt. Der Antrag, die Beiträge halbmonatlich oder wöchentlich festzusetzen, soll nachgezogen werden. Zum Schluß fand noch eine Aussprache wegen der Aufstellung der Kandidatenliste zur Stadtwahl statt.

Lohnrichtlinien für Hausangestellte

Bereitschaft zwischen dem öffentlichen Arbeitsnachweis Dresden und Umgebung, dem Hausfrauenverein Dresden und Umgebung, dem Bundesverband für christlichen Frauendienst, der Ortsverwaltung Dresden des Deutschen Verkehrsverbundes, Gruppe der Hausangestellten, und dem Reichsverband weiblicher Hausangestellter. Für die 5. Septemberwoche (28. September bis 30. September) gelten für Dresden und Umgebung bei einem Jahre von 25 180 400, das ist 105 Proz. mehr als in der Vorwoche, folgende Wochenlöhne: Jungmädchen, 14 bis 17 jährige 18 500—23 000 (in Tausend Mark), Hausmädchen mit Kochkenntnissen bis 20 Jahre 26 900—35 500, über 20 Jahre 33 000—42 700, (ohne Kochkenntnisse) 23 400—27 100 und 28 800—35 600, Alleinmädchen, einfache Stützen, einf. Köchin 29 300—32 800, perf. Köchin 35 700 bis 41 800, Wirtschaftlerin für H. Haushalt 33 000—35 600, f. gr. Haushalt 33 000—118 000, einf. Stubenmädchen, 23 300—27 100, perf. Stubenmädchen, 30 800—100 500, Aufwartungen f. Priv. pro Stb. mit Kost 4 400—4 800, ohne Kost 4 800—7 100, Wäschefrau mit Kost 6 100—8 500, ohne Kost 6 500—10 900, Schmeierin mit Kost 4 800—7 100, ohne Kost 7 100 bis 9 400 (in Tausend Mark). Steuerabzug ist vom Arbeitnehmer zu tragen, Krankenversicherung zwei Drittel vom Arbeitnehmer, ein Drittel vom Arbeitgeber, Invalidenversicherung die Hälfte vom Arbeitnehmer, die Hälfte vom Arbeitgeber. Neben diesen Löhnen können Entschädigungen außer freier Verpflegung nicht gefordert werden.

H. S. P. D. Betriebsrat und Betriebsausschüsse des Metallarbeiterverbandes. Heute Montag, den 1. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Saal 1: Wichtige Fraktionsitzung.

Letzte lokale Nachrichten

Militärische Übung der Patentreuzler in der Dresdner Heide

Sonnabend abend versuchten Patentreuzler in der Dresdner Heide bei der letzten Übung im Ueberbilde Revier eine militärische Übung abzuhalten. Den Arbeitern war der Ueberbilde Revier größeres Terrain aus den Orten Weißer Hirsch, Böhlen und Weißig aufgegeben und sie haben sofort Beobachtungen angestellt, die sie auf eigene Hand ausführten, da die militärischen Verbände mit Rücksicht auf den Ausnahmestand nicht alarmiert wurden. Als die Patentreuzler sich beobachtet fühlten - sie hatten sich durch Blindeführer verständigt - wurde die Übung vorzeitig abgebrochen und die Teilnehmer zogen einzeln zurück.

Zu Böhlen gab es noch einen Zusammenstoß mit der Arbeiter-Schaft, die von der militärischen Übung der Patentreuzler Kenntnis erlangt hatte. Es entstand eine kleine Prügelei, 12 Patentreuzler wurden von der Polizei nach der Wache und von dort zu ihrer vollständigen Sicherheit mit einem Auto nach dem Dresdner Polizeipräsidium gebracht, wo sie nach kurzem Verhör und Feststellung ihrer Personlichkeit wieder entlassen wurden. Wie verlautet, sollen sich die Patentreuzler um Schutz an die - Reichswehr gewandt haben.

Der Dollar 241 395 000,-

Berlin, 1. Oktober. (Amst.)

Table showing exchange rates for various currencies (Gulden, Krone, etc.) and gold prices.

ra. Berlin, 1. Oktober. (Sig. Draht.) Der Devisenmarkt zeigte zu Beginn der Woche eine ausschließlich feste Tendenz. Die Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln hielt unter dem Einfluß der weiterhin unauffälligen Marktentwertung an. Dazu kommt noch die unklare außen- und innenpolitische Lage. Da das Angebot auch heute kaum nennenswert ist und somit überhaupt vorhanden, durch die Notwendigkeit, Geldmittel flüssig zu machen, bedingt ist, nimmt die Aufwärtsbewegung ihren Fortgang.

so recht schmelzen und tat es nach Herzenslust. Drahts ist nicht immer so voll beflegender Melodist, wie in diesem Werk. Bemerkenswerten Erfolg haben die artistischen Verbesserungen im großen Kaufmannshaus gehabt.

Der Tonkünstlerverein gab in seinem ersten ungenem stark besuchten Übungsabend Herrn Donald Francis Tovey aus Edinburgh Raum zum Vortrag der Goldberg-Variationen von Johann Sebastian Bach. Sie gehören zu den größten, erhabensten Werken der Klavierliteratur, und wer ihre 30 Variationen allein beherrschen möchte, muß schon ein ungewöhnlich begabter Musiker sein. Aber Herr Tovey kann sie auch spielen, und zwar nicht nur mit der ihnen zukommenden Beherrschung alles Technischen; er versteht auch das Geistige dieses Werkes durch das Drama seiner Künstlerkraft auszuweisen, so lassen. Darüber hinaus inwieweit er noch als hervorragender Musiklehrer, der - der deutschen Sprache mächtig - vor Beginn seines Spiels einen demonstrativen und fesselnden mündlichen Vortrag über Inhalt und Einteilung der Goldberg-Variationen hielt. Das Werk erklang wie aus Erz gegossen vor den Zuhörern auf. - Den Abend leiteten Theo Bauer und Franz Wagner mit einer Wiedergabe von Brahms' D-Moll-Sonate für Violin und Klavier ein, wobei die fäße, reife Wiedergabe des Violinparts ebenso entzückte wie die des kräftig gehaltenen Klavierparts. P. B.

Dresdner Kalender

Theater am 2. Oktober. Opernhaus: Siglhanische Bauern-Oper - Der Vajazzo (7). Volkshaus: Ar. 3142 bis 3186. - Schauspielhaus: Antrittsprobe A: Improvisationen von Juni (7 1/2). Volkshaus: Ar. 3430 bis 3455. - Reinhardt Schauspielhaus: Die Freier (7 1/2). - Reibenz-Theater: Der Gaußsche König (7 1/2). - Neues Theater (Kaufmannshaus): Das alte Welt (7 1/2).

Schauspielhaus. Schillers Tugend, die frech ward bekann eines Aufspiel des italienischen Dichters Gozz, wird als nächste Kunst des Schauspielhauses vorbereitet. Die letzte Aufführung des Werkes in Dresden hat am 4. August 1889 stattgefunden.

Die beiden ersten Teile der Riblungen-Eriloage von Heibel (das Vorspiel Der gehörnte Siegfried und die Tragödie Siegfrieds Tod) werden am Donnerstag wieder in den Spielplan aufgenommen. Spielleitung: Paul Wiede.

Dresdner Philharmonie. Dienstag (7) erstes Volkskonzert im Gewerbehaus. Leitung: Prof. W. Traczek. Solist: Prof. Georg Bille. Staatsoper. Ermäßigte Eintrittskarten zu halben Preisen für die Vereine: Dresdner Volkshaus, Bühnenwaisenhaus, Volkshaus, für den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, Arbeiterbund und Deutschen Gewerkschaftsbund bei 100 und in der Geschäftsstelle des Bühnenwaisenhauses sowie an der Abendkasse.

**Erhöhung vom Arbeitslohn und Bewertung der Natural- und Sachbezüge.**

Die festsitzenden Einkünfte des Steuerpflichtigen werden für die Zeit vom 1. bis zum 31. Oktober 1923 vermindert. Die Bewertung der Natural- und Sachbezüge werden für den Monat Oktober 1923 vermindert.

Dresden, den 29. September 1923

Die Finanzämter Dresden-N., West, Dresden-N., Ost, Dresden-Klein- und Weidenau.

**Getränkesteuer.**

Der Reichsverband der Automobilindustrie Dresden-Viertel hat für die Zeit seines Bestehens — nämlich der Stadt Dresden — eine Getränkesteuerordnung aufgestellt, die bei den Gemeindebehörden des Reichs und dem Reichsverband zur Einkommenssteuer.

Die Steuerordnung tritt am 1. Oktober 1923 in Kraft.

Nach dieser Steuerordnung wird in den Orten des Reichs — außer Dresden — auf den öffentlichen Verkehr von Wein, Branntwein und Bier, Wein, über sowie Branntwein eine Steuer erhoben. Steuerpflichtig ist für die im Reich hergestellten Getränke der Hersteller, für die im Ausland, Eisenbahn oder dem Schiff bezogenen Getränke der Empfänger, für alle anderen in Orten des Reichs eingeführten Getränke der Einführer unter Geltung des Empfänger.

Dresden, am 29. September 1923.

Der Reichsverband der Automobilindustrie Dresden-Viertel.

Der unterzeichnete Reichsverband steht bei in Betracht der immer mehr steigenden Preise für die in der Wirtschaft benötigten Waren, keine Frage für jeglichen Reichsverband der Gemeinden und dem Publikum bis auf weiteres

jeden Dienstag und Donnerstag

zu schließen.

Schlusszeit für die abgelaufenen Tage von 9 Uhr mittags bis 1 Uhr nachmittags.

Reichsverband der Automobilindustrie Dresden-Viertel, am 29. September 1923.

**Techniker-Kurse**

Öffentliche, volle Ausbildung in den Fächern: Elektrische Maschinen, Elektrotechnik, Elektromotoren, Elektrische Apparate, Elektrische Messungen, Elektrische Schaltungen, Elektrische Bauelemente, Elektrische Schaltkreise, Elektrische Bauelemente, Elektrische Schaltkreise, Elektrische Bauelemente, Elektrische Schaltkreise.

**Techniker-Kurse**

Öffentliche, volle Ausbildung in den Fächern: Elektrische Maschinen, Elektrotechnik, Elektromotoren, Elektrische Apparate, Elektrische Messungen, Elektrische Schaltungen, Elektrische Bauelemente, Elektrische Schaltkreise, Elektrische Bauelemente, Elektrische Schaltkreise.

**MIS Lichtspiele.**

Ab Dienstag den 2. Oktober  
Der amerikanische Großfilm, der im „Kapitol“ zu New York sieben Monate mit größtem Erfolg vorgeführt wurde:

**Ehre Deine Mutter!**

Ein ergreifendes Drama aus dem Leben einer Mutter.  
In den Hauptrollen:  
**7 Amerikas bedeutendste Künstlerschaft 7**  
Gesangs-Einlagen unter Mitwirkung der beliebten  
**Dresdner Kristall-Sänger.**

Die Presse schreibt:  
Amerika: Die suggestive Kraft des Bildes ist erwiesen. Tausende, die sich vom Elternhaus losgerissen hatten, sind wieder ins Elternhaus zurückgekehrt oder hatten die Korrespondenz wieder mit dem Elternhaus aufgenommen. Es gibt Filmwunder, aber auch Wunderfilme.  
Zürich: Die letztgenannte, von der gesamten internationalen Geisteswelt als ethisch hervorragendes Kunstwerk bezeichnete Filmschöpfung „Ehre Deine Mutter“ soll einen Versuch darstellen, ob Bilder dieser Art das Interesse des Publikums finden. Nach dem Erfolg der gestrigen Premiere zu urteilen, wird dieser Film eine mächtige Zugkraft ausüben.  
Düsseldorf: Es ist der schönste, innigste Film, den man seit langem sah. Eine einwache Hochleistung der Ausdruckskunst. Die Menschen saßen kirchenstill und mit klopfenden Pulsen im Theater.  
Berlin: Das Publikum stand im Banne, etwas Großes, etwas Gewaltiges erlebt zu haben und Tausende gingen gesenkte Hauptes den Ausgängen des Theaters zu und nur mit dem einen Wort auf den Lippen: „Mutter“.

Kassenöffnung 3 1/2 Uhr  
Vorführungszeiten 4, 6 1/2, 8 1/2 Uhr

**Ball-Anzeiger**  
für Montag den 1. Oktober:

Deutsche Reichskrone  
Paradiesgarten  
Langstraße  
Stadt Leipzig  
Faan-Palast  
Dresden-N., Leipzig-Str. 16  
Dienstag den 2. Oktober:  
Goldnes Lamm  
Plauenscher Lagerkeller  
Zigarren • Zigaretten  
Tabake

Engros  
Paul Gojowy jun.  
Reinhardtstr. 2, Ecke Wettinerstr.

Metalle  
Graß, Drehgasse 2

Der grüne Film  
neue erschienen!

Volksbuchhandlung  
und ihre Filialen.

100 Jahre  
C. Spielhagen

Alte Treffen  
u. Unformtrübe

Durch die Draht-  
verhau des Lebens

Volksbuchhandlung.

**Vaterland-Lichtspiele**  
Freiburger Platz 20.

Diese Woche: Der Primus-Großfilm  
Erstaufführung für Sachsen!

**Die Magyarenfürstin!**

Ein Zirkusdrama in 6 großen Akten.  
In den Hauptrollen:  
Margarethe Schlegel, Walter Killa, Eugen Rex, Adele Sandrock, Ferdinand Hart.  
Dazu: Der Schrei nach dem Kinde, Lustspiel in 2 Akten.  
Verstärktes Orchester. Direktion: Fritz Wagner, Kapellmeister.

Einmal 4, 6, 8 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

**Neue-Welt-Kalender 1924**

erkünnen!

Fester Preis bis 5. Oktober: 5 000 000 M.

Bestellungen nehmen alle Zeitungsträgerinnen, Kolporteurs und ihre Filialen entgegen.

**Volksbuchhandlung, Wettinerplatz.**

**Regina-Palast**  
Dresden — 22 Wollfuhnenstraße 22

Tanz und Cabaret  
Attraktionen ersten Ranges  
fünf-Uhr-TEE  
mit Tanzdarbietungen

Eintrittspreise: Feinst 25/25

**Konfamberein Vorwärts für Dresden und Umg.**  
c. G. m. b. H.

Zur Beachtung für unsere Mitglieder!  
Zum 2. Oktober an befindet sich unsere Mitgliederabteilung  
nebst Anzeigeneinrichtung im 2. Stockwerk unseres  
Manufakturwarengeschäftes, Große Zwingenstraße.  
Der Vorstand.

**Strickjacken-Hofmann**  
Dresden-Altst., Sternpl. 2, Eing. Annenstraße — Tel. 29059  
Spezialhaus für Strickwaren  
Strassenbahnlinien 7, 8, 10, 15, 20.

**Sport • Spiel • Körperpflege**

Dresden — Berlin. Am 7. Oktober findet die erste Ver-  
anstaltung der Arbeiterfußballsportler in der sächsischen Kampf-  
bahn statt. Die Berliner Städtemannschaft ist für diesen Tag  
gekommen. 1920 musste sich dieselbe im Pottsdammer nach aus-  
gespieltem Spiel 2:1 geschlagen belassen. Berlin wird auch  
diesmal mit der besten Mannschaft antreten. Dresden hat nach  
der Niederlage eine Umstellung vorgenommen. Diese Veran-  
staltung soll wertvoll für den Arbeiterfußball wirken, dessen  
noch ein Jugendfußballspiel Dresden — Freital hat. Die  
Dresdner Leichtathletikvereinigung hat drei Stafettenläufe aus-  
geschrieben, die schärfste Konkurrenz bringen. Die Veran-  
staltung beginnt 1.30 Uhr, das Städtenspiel Dresden — Berlin 3.30  
Uhr. Die sportliebende Arbeiterchaft wird gebeten, zahlreich zu  
dieser Veranstaltung zu erscheinen. Von morgen (Dienstag)  
an sind Karten im Vorverkauf zum Preise von 8 Millionen  
Mark zu haben: Restaurant Frischau-Schänke, Annenstraße,  
Restaurant Wärentiner Hof, Wärentiner Straße, Restaurant  
Wendler, Wärentiner Hof, Restaurant Turnerheim, Hebbelstraße,  
Café Wärentiner, Hebbelstraße, Café Arbeiterpark, Hebbelstraße.  
Fußballspieltage: 2. Oktober, 8 Uhr: Außerordentliche  
Versammlung.

**Edelmetall**  
Goldbruch — Silberbruch — Gebisse  
Platin — Zähne — Uhren — Schmuck-  
sachen — Bestecke — Barren u. Double  
kauft täglich

**Adolf Zimmering**  
Pirnaische Straße 20  
Strengste Diskretion  
Bester Absatz für Händler und Privat  
Goldschmelzmeister und Privat  
Kaufe auch Meißner Porzellan- und Kristallware.

**SCHLEE BOHRER**

**FRITZ SCHLEE**  
KLEINSEIFENFABRIK  
DRESDEN

**ES IST DAS BESTE**

**Fußballsport.** Der gestrige Sonntag verlief nicht ganz ohne  
Ueberraschungen. D.S.B. 1 fertigte Wesseln 1:4:0 ab. Germania 1  
gegen Helios 1 verlor 1:2 (Hofel), Deuben 1—Sportfreunde 1  
2:0 und Habebul 1—Rohschappel 1 musste eine Niederlage 0:5 ein-  
stecken. Neustadt 1—Eintracht 1 4:0, Kotta 1 trug mit Pirna 1 ein  
Freundschaftsspiel auf, das 6:0 endete. Sörnewitz 1—Sturm 1 0:0,  
Witten 2—01 2 12:1, Germania 2—Neustadt 2 1:2, Germania 3—  
Sportfreunde 3 2:3, Neustadt 3—Wesseln 3 3:0, Neustadt 4—01 3  
3:3, Neustadt 1. Jug.—Eintracht 1. Jug. 2:0, Neustadt 8. Jug.—Wes-  
tan 2. Jug. 1:1, Sportfreunde 2—Rebigan 2 7:2, Habebul 2—Helios 2  
1:2. Nähere Berichte im Kreisblatt (Säch. Arbeiterpark).

**Konfamberein Die Naturfreunde, Ostgruppe Dresden.**  
3. Oktober Verwaltungssitzung, 7 Uhr Volkshaus. 4. Oktober Ver-  
sammlung, 7 1/2 Uhr Volkshaus. 5. Jugendabteilung, 2. Oktober  
Besuch des Hygienemuseums, 6 Uhr Zwingerstraße. Anschließend  
Probe der Spieler im Volkshaus. 6. Volkstanzgruppe, 8. Oktober  
Lebungsabend, 7 Uhr Linnahalle Georgplatz. — Winterpostaktion,  
5. Okt., 7 Uhr, Versammlung im Volkshaus. — Plauenscher Grund,  
4. Okt. Bildbortvortrag: Das Meer, die Wiege des Lebens. Genosse  
E. Wärentiner, 7 1/2 Uhr Rote Schänke. — Jugendabst. 2. Okt. zweiter  
Vortrag des Genossen Rüdiger: Salzammergut, Etrol, Schweiz. —  
Gainsberg, 2. Oktober, 8 Uhr, Vortrag in der Schule zu Hofmanns-  
dorf. — Wärentiner, 6. Oktober, 8 Uhr, Lichtbildvortrag im Raus-  
dorf. Jugendabteilung, 4. Oktober Versammlung, — Loschwitz,  
4. Oktober, 7 1/2 Uhr, Versammlung in der Guts. — Friedewitz-Coffe-  
haube, 4. Oktober Vorlesungen, Genosse Wärentiner, — Wärentiner,  
2. Oktober Verwaltungssitzung beim Genossen H. Wärentiner, — Wärentiner,  
8. Oktober, 8 Uhr, Führer- und Verwaltungssitzung beim  
Genossen Friedrich, 4. Oktober Versammlung mit Vortrag: Der  
geologische Aufbau unserer Heimat. Genosse Krause, 8 Uhr im  
Sängerheim. Anschließend Spielabend. — Schmiedeberg, 2. Oktober,  
8 Uhr, Verwaltungssitzung im Vereinslokal, — Habeburg, 5. Oktober  
Bildbortvortrag im Wä: Als Handwerksbursche durch Italien.

In unserm Verlage ist erschienen:  
**Gemeindeordnung  
und Gemeindevahlordnung**  
für den Freistaat Sachsen.  
— Vom 1. August 1923. —

Fester Preis bis 15. Oktober: 16 000 000 M.

**Kaden & Comp., Dresden-N.**  
Wettinerplatz 10. — Fernsprecher: 25261.

**Agitiert für eure Zeitung!**

wenn Sie alle Ihre Druckfächer bei uns herstellen lassen &  
Schnelle Erledigung — o — Günstige und moderne Ausführung  
Buchdruckerel Kaden & Comp., Dresden, Wettinerpl. 10

**Arbeiter-Sportklub Wärentiner Grund.** 1. Oktober,  
7 Uhr, im Wartesaal des Sekretariats Vorstandssitzung.



